



# Kirchliche Mitteilungen

der Evangelischen Kirchengemeinden  
Meißenheim und Kürzell



## Herbst

### Das lesen Sie heute:

„In der Kirche Heimat-los?“ .....	1
Seniorenkreis Meißenheim Offener Abend der Frauen .....	3
Zu danken beginnen.....	4
Kreise in Kürzell .....	6
Kindergarten Kürzell.....	7
Visitation der Gemeinden.....	8
Gesprächskreis.....	9
Gottesdienste .....	10
Kindergottesdienst.....	12
Krabbelgottesdienst.....	13
Konfirmanden .....	14
Chorprojekt.....	16
Erntedank in Israel.....	17
Monatsspruch Oktober.....	18
Krankenpflegeverein Meissenheim.....	19
Ein altes Märchen - Impressum.....	20

In der Kirche fühle ich mich nicht zuhause, so klagen viele - auch Christen. So klagen die Alten, die die Lieder, die Gebete und die Gesten ihrer Kindheit dort nicht mehr finden. So klagen die Jungen, die ihre eigene Sprache und ihre eigenen Lieder dort nicht finden. Alle haben sie das Gefühl, in Räumen zu wohnen, deren

### „In der Kirche Heimat-los?“

Möbel sie nicht ausgesucht haben. Und alle haben Recht mit dieser Klage. Ich sehe einen alten Menschen vor mir, der seine Erfahrungen gemacht hat mit einer bestimmten Gestalt des Gottesdienstes; den eine alte Geste getröstet hat in einer Lebensniederlage, und jetzt findet er sie nicht mehr; den ein altes Lied ermutigt hat, als ihn das Leben geschlagen hatte, und jetzt ist es ausgetauscht gegen ein neues. Jede Neuerung ist ein Stück Vertreibung von Menschen aus Lebenshäusern. Das müssen die Jungen sehen.

Ich sehe aber auch junge Menschen vor mir. Ich sehe die Konfirmanden, die Lieder singen, die sie nicht verstehen und an die sie mit ihrer Lebenserfahrung nicht heranreichen. Ich sehe junge Erwachsene, die ihren Glauben wie ihre Großmütter und Großväter ausdrücken müssen und denen eine eigene Sprache nicht gestattet wird. Ich sehe, wie manche die Nase rümpfen, wenn man sich anders ausdrückt als in der altbewährten Sprache und als in den altbewährten

Liedern. Ich höre sie sagen: "Das Alte sei das Bewährte."

Aber wenn man Menschen nicht zu ihrer eigenen Sprache kommen lässt und ihnen die eigenen Lieder verbietet, verwehrt man ihnen, im Haus des Glaubens zu wohnen. Das müssen die Alten wissen.

Alle haben recht, wenn sie Heimat einklagen in ihrer Kirche. Das Problem ist, dass jeder eine andere Heimat einklagt und dass diese Heimaten nicht zueinander passen. Wie also entkommt man dieser Misere?

Gewiß, jeder Mensch hat ein Recht auf Heimat in der Kirche - aber dieses Recht ist kein absolutes Recht. Wir brauchen uns deswegen nicht zu bekriegen und einander die Lebenslandschaften zu zerstören. Wir sind nie ganz zuhause; auch in unseren Kirchen nicht. Aber ist das denn so schlimm?

Die Alten und die Jungen haben ein Recht, ihre Heimat einzuklagen. Aber ich habe auch eine Vermutung bei dieser Klage: dass nämlich die verschiedenen Gruppen immer nur sich selbst einklagen. Kann dahinter nicht auch ein bornierter Provinzialismus stecken?

Zuhause bin ich nur bei mir selbst, heißt diese Einstellung: dort, wo meine Lieder gesungen werden, meine Sprache gesprochen wird, meine Lieblingstexte zitiert werden.

Zuhause bin ich nur bei mir selbst - aber welche erstickende Heimat wäre das? Die einzig zu mir passende Heimat, die

nur aus meinen Gesten, aus meinen Liedern und aus meinen Gedanken gebaut ist, ist ja auf Dauer auch außerordentlich langweilig; so langweilig ich eben mit mir selbst und mit mir alleine bin.

Ich bin nicht abendfüllend, das lernt man langsam im Leben. Und ich brauche mehr als mich selber. Ich brauche also das Fremde. Ich brauche die Gedanken, die Gesten und die Glaubensvarianten meiner alten und meiner jungen Geschwister. Ich brauche die Lieder der Toten genauso, wie die Lieder der Gegenwärtigen.

Warum ist mir das Fremde so wichtig? In einem fremden Lied, einem fremden Gedanken, einer anderen Art den Glauben zuleben, lerne ich für mich dazu.

Es fällt uns schwer, den Morgen und den Abend zu loben. Es fällt uns schwer, Gott am Leben zu preisen und zu glauben. Was soll ich tun? Stumm bleiben, weil mir die Sprache und der Glaube nur halb gelingt? Ich kann mir doch Stimme und Sprache leihen bei denen, die mehr Sprache haben. Auch das ist eine Weise, den Glauben zu lernen, indem man ihn bei anderen abguckt, ihre Lieder und Gedanken nutzt und so dazulernt.

Das sollten die Alten und die Jungen und die dazwischen wissen.





## Seniorenkreis 2011/2012 Meißenheim

meistens Donnerstags, 14.30 Uhr

### *Termin und Thema*

#### **15. September**

Evangelisch/Katholisch?

#### **13. Oktober**

Frauengestalten der Reformation

#### **17. November**

Wie kann Gott das zulassen?

#### **15. Dezember**

Adventsfeier

#### **19. Januar**

Jahreslosung

#### **16. Februar**

Trauerriten – Bestattungskultur

#### **15. März**

„Mein Paradies“ – der Garten

#### **19. April**

Wie wirkt und nützt das Gebet?

#### **24. Mai**

"Sammeln und loslassen"

#### **21. Juni**

12.00 Uhr Mittagessen und Kaffee  
Diakonie unter uns!



Offener Abend  
für Frauen

**Donnerstag, 22.09.2011** - 20.00 Uhr  
Steine

**Donnerstag, 20.10.2011** - 19.30 Uhr  
Sprache schafft Bewusstsein

**Donnerstag, 24.11.2011** - 19.30 Uhr  
ein Blick Richtung Advent

**Donnerstag, 26.01.2012** - 19.30 Uhr  
Gedanken zur Jahreslosung 2012  
(mit Pfarrer Adler)

**Donnerstag, Februar** - 19.30 Uhr  
(genauen Termin geben wir noch  
bekannt) Vorbereitung für den Welt-  
gebetstag der Frauen mit Aline Jung  
(in Planung)

**Freitag, 02.03.2012** - 19.30 Uhr  
Gottesdienst zum Weltgebetstag

**Donnerstag, 26.04.2012** - 20.00 Uhr  
mit Egli-Figuren erzählen

**Donnerstag, 24.05.2012** - 20.00  
Uhr gemütliches Beisammensein im  
Pfarrgarten (nur bei schönem Wetter)

**Donnerstag, 28.06.2012** - Ausflug  
Näheres klären wir noch ab.

Man kommt im Herbst den Festen kaum nach, so viele werden auf einmal allein an einem Wochenende angeboten. Die Auswahl wird immer größer - und damit auch die Qual der Wahl. Da spürt man hinterher, wie anstrengend Feste sein können, ganz gleich, welcher Verein sie begehrt. Man ist ja vielen Menschen im guten verbunden. Vor allem denen, die sich mühen und das Fest schmücken und gestalten und es mit jedem Jahr verbessern und ausweiten. - „Dann also bis zum nächsten Jahr!“ - Aber nein, am nächsten Wochenende haben wir ja schon wieder Gelegenheit, irgendwo hinzugehen. So wird das Fest, das eine heitere Unterbrechung im alltäglichen Ablauf sein könnte, allmählich zur Daueranstrengung und beginnt zur Qual zu werden. Teresa von Avila (1515 bis 1582 spanische Mystikerin und Reformerin des Karmeliterordens) hat einmal eine kleine Regel aufgestellt, weil sie wollte, dass einem Fest der fröhliche Glanz erhalten bleibe. Sie gab den Rat: „Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn, wenn Fasten, dann Fasten.“ Wir könnten fortfahren: wenn Wein, dann Wein, wenn Wasser,

## Zu danken beginnen...

dann Wasser; wenn Kuchen, dann Kuchen; wenn Schwarzbrot, dann Schwarzbrot. Wenn Fest, dann Fest; wenn Arbeit, dann Arbeit.

Dabei kennt jeder den Augenblick mit dem Bedürfnis: Verweile doch, du bist so schön. Oder etwas lauter und deutlicher: Nach Hause gehn wir noch lange nicht!

Aber auch das kennen wir wohl, dass immer dort, wo wir die Grenze überschreiten, es öde wird. Das Fest hätte schöner enden können.

Es ist ein naheliegendes Bedürfnis, das Schöne und Angenehme lange hinzuhalten und in der Fülle sich wohlzufühlen. Leben wie ein König, und das noch jeden Tag! Wir vergessen bei diesen heimlichen Wünschen, wie krank gerade Könige oft geworden sind.

Aber hat nicht Jesus selbst einmal dafür gesorgt, dass die Menschen genug zu essen bekamen, so viel, dass sie am Ende noch Überfluß hatten? (Johannes 6, Verse 1 bis 15)

Es lag nahe, dass sie diesen Zustand beibehalten wollten. Immer billige Brötchen, immer satt und immer voll sein! Die das Wunder damals miterlebten, wollten Jesus zum

Brotkönig machen, der ihnen den Tisch deckt, ohne dass sie einen Finger zu rühren brauchen. Aber - so heißt es von dem Herrn: „Als er merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf einen Berg, er selbst allein.“

Wer nur sitzen bleibt, um gesättigt zu werden

wie ein Kind, der hat noch nicht viel begriffen vom Leben. Wer aber beginnt, über dem Einfachen zu danken, so wie der Herr über Brot und Fisch dankte, der wird sein Leben entdecken und eine neue Lebendigkeit finden, die sich mitteilt und austeilt und keinen leer ausgehen lässt. Am Erntedankfest wird auf dem Altar gewiß wieder ein großer Brotlaib liegen, der uns daran erinnert, welchen Weg das Brot schon hinter sich hat, bis wir es essen können. Wenn wir in den kommenden Tagen aus vielerlei Gründen bedenken, was uns auch in diesem Jahr wieder gegeben ist, dann gilt es auch denen zu danken, die trotz der Widerstände, trotz der Umbrüche und Einbrüche sich selber

einbringen mit ihrer Kraft und Energie. Wenn früher die Bäuerin Brot backte, hat sie oft in den Teig ein Kreuz geritzt. Wenn wir bei Tisch die Hände falten, dann, um an den zu denken, der von sich sagt, dass er das Brot des Lebens sei.

Eine Erinnerung für den Alltag wie für den Festtag.

**Jesus aber nahm  
die Brote, dankte  
und gab sie denen,  
die sich gelagert  
hatten...**

**Johannes 6,10-15**

„DANKBARKEIT  
IST DIE  
WACHSAMKEIT  
DER SEELE  
GEGEN DIE KRÄFTE  
DER ZERSTÖRUNG!“

Gabriel Marcel

# Kreise in Kürzell

## Termine Winterhalbjahr 2011

Ganz herzlich sind Frauen eingeladen zum Frauenkreis. Wir treffen uns um 19.30 Uhr im Gemeindesaal neben der Kirche.

Die nächsten Termine sind:

21.9. / 05.10. / 19.10. / 02.11. / 23.11. / 07.12.



**Frauenkreis  
Kürzell**

## Bastelabende mit Frau Täubert

An drei Abenden treffen wir uns, um für Advent und Weihnachten zu basteln, jeweils um 19.30 Uhr.

Die Termine sind:

28.09. / 26.10. / 30.11.

## Seniorenkreis Kürzell

Auch die Senioren aus Kürzell freuen sich über neue Mitglieder. Kommen Sie vorbei und machen sie mit!

Wir treffen uns am Mittwoch, jeweils um 14.00 Uhr zu folgenden Terminen: 14.09. / 12.10. / 09.11.

Am 2. Advent, 04. Dezember feiern wir unseren Seniorenadvent ab 15.00 Uhr im Gemeindesaal, anschließend ab 17.00 Uhr findet ein Adventsgottesdienst statt.

## Neue Kindergartenleitung in Kürzell



Stefanie Marx (links) erhält als Dank einen Blumenstrauß von der Fachberaterin Elly Yacout

Am Freitag 26. August wurde Stefanie Marx als Leiterin des Kindergartens „Kunderbunt“ in Kürzell durch Eltern, Kinder und Trägervertreter verabschiedet. Stefanie Marx arbeitete 13 Jahre im Evangelischen Kindergarten und erfreute sich großer Beliebtheit. Nun wechselt sie in einen Kindergarten in ihrer Wohngemeinde. Wir danken ihr herzlich für ihre Arbeit in unserer Gemeinde und wünschen ihr für den weiteren Lebensweg Gottes Segen.

Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres hat Sarah Dumont ihre Arbeit als Leiterin des Kindergartens aufgenommen.

Sarah Dumont ist 27 Jahre alt, verheiratet und wohnt in Ringsheim. Ihre Ausbildung machte sie in der Fachschule für Sozialpädagogik in Bühl (Baden). Nach der Ausbildung arbeitete sie in der evangelischen Kindertagesstätte Regenbogen in Neuried-Altenheim und im evangelischen Kindergarten in Willstätt-Legelshurst. Seit November 2010 ist sie in unserem Kindergarten in Kürzell tätig.

Wir wünschen ihr Gottes Segen.



Sarah Dumont, die neue Leiterin des Kindergartens Kunderbunt

## Visitation in Meißenheim und Kürzell

Die Visitation in Meißenheim und in Kürzell wird in der Zeit vom 9. bis 13. November stattfinden.

Im Vorfeld haben die beiden Kirchengemeinderäte beschlossen, dass wir das Gespräch mit Menschen aus unseren Gemeinden suchen wollen.

Die Gesprächsrunde für Meißenheim fand am Samstag, 2. Juli statt. Nebenstehend einige Bilder dazu.

Folgendes ist für die Visitation geplant:

### **Donnerstag, 10. Nov.**

14.30 Uhr Besuch der Tagespflege.  
19.30 Uhr Kirchengemeinderatssitzung beider Kirchengemeinderäte.

### **Freitag, 11. Nov.**

17.00 Uhr Pfarramtsprüfung  
19.30 Uhr Treffen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gemeinden (Gemeindebeirat).

### **Sonntag, 13. Nov.**

9.30 Uhr Gottesdienst in Kürzell  
10.15 Uhr Gottesdienst in Meißenheim, jeweils mit anschließender Gemeindeversammlung.







## Themenabende

In diesem Winterhalbjahr soll der Gesprächskreis in einer etwas anderen Form stattfinden.

Wir lesen kein Buch und keine biblische Schrift am Stück, sondern wir wollen uns mit Fragen auseinandersetzen, die Ihnen auf dem Herzen liegen oder auf den Nägeln brennen.

Es könnte ja sein, dass Sie schon länger an einem Thema herumknobeln, dass Sie schon öfter eine Frage umgetrieben hat und Sie keinen Platz fanden, an dem diese Frage erörtert werden konnte.

Der Gesprächskreis soll dafür nun Raum bieten.

Ich werde also keine Themen vorgeben, sondern bin darauf angewiesen, dass Sie mit ihren Themen und Fragen sich melden und sich auch natürlich am Gespräch beteiligen.

Es ist auch möglich, nur zu einzelnen Themenabenden zu kommen, diese werden im Amtsblatt der Gemeinde veröffentlicht werden.

Wir treffen uns Freitags um 19.30 Uhr.

Ihr Heinz Adler, Pfr.

Hier nun die Termine:

14. Oktober: Vortreffen, Sichtung und Sammlung der Fragen.

Weitere Termine sind:

2.12. / 16.12. / 13.1. / 3.2. / 17.2. / 9.3. / 30.3.

**Bitte geben Sie  
Ihre Fragen und Themen  
ans Pfarramt oder schicken Sie  
diese per Post oder Email.**

# Gottesdienste

## in Meißenheim und Kürzell

### Meißenheim

#### Sonntag, 2. Oktober

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Frau Kunz

#### Sonntag, 9. Oktober - Erntedank

9.30 Uhr Festgottesdienst

Kirchenchor, Posaunenchor, Abendmahl,  
Pfr. Adler

#### Sonntag, 16. Oktober

10.15 Uhr Gottesdienst

mit Taufe, Pfr. i. R. Pfisterer

#### Sonntag, 23. Oktober

10.15 Uhr Gottesdienst

Lehrvikarin Schleich

#### Sonntag, 30. Oktober

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Frau Kunz

#### Sonntag, 6. November

9.00 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Frau Täubert

#### Sonntag, 13. November

##### Volkstrauertag

Gottesdienst zur Visitation mit  
Gemeindeversammlung

10.15 Uhr Gottesdienst

Schuldekan Dietrich

### Kürzell

#### Sonntag, 2. Oktober - Erntedank

9.30 Uhr Festgottesdienst

Kirchenchor, Taufe, Abendmahl, Pfr. Adler

#### Sonntag, 9. Oktober

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikant Herr Wagner-Rieth

#### Sonntag, 16. Oktober

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Frau Täubert

#### Sonntag, 23. Oktober

9.00 Uhr Gottesdienst

Lehrvikarin Schleich

#### Sonntag, 30. Oktober

9.00 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Frau Kunz

#### Sonntag, 6. November

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Frau Täubert

#### Sonntag, 13. November

##### Volkstrauertag

Gottesdienst zur Visitation mit  
Gemeindeversammlung

9.30 Uhr Gottesdienst

Pfr. Adler

# Gottesdienste

## in Meißenheim und Kürzell

### Meißenheim

**Mittwoch, 16. November**

**Buß- und Betttag**

18.00 Uhr Gottesdienst

Kirchenchor, Abendmahl, Pfr. Adler

**Sonntag, 20. November**

**Ewigkeitssonntag**

9.00 Uhr Gottesdienst

Pfr. Adler

**Sonntag, 27. Nov. - 1. Advent**

18.00 Uhr Abendgottesdienst

Kirchenchor + Projektchor, Pfr. Adler

**Sonntag, 4. Dez. - 2. Advent**

10.15 Uhr Gottesdienst

Lehrvikarin Schleich

**Sonntag, 11. Dez. - 3. Advent**

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikant Herr Wagner-Rieth

**Sonntag, 18. Dez. - 4. Advent**

18.00 Uhr Abendgottesdienst

Jungbläser, Pfr. Adler

**Samstag, 24. Dez.**

**Heilig Abend**

15.30 Uhr Familiengottesdienst

mit Krippenspiel, Pfr. Adler und Team

18.00 Uhr Christvesper

Kirchenchor, Pfr. Adler

22.00 Uhr Christmette

Prädikant Herr Wagner-Rieth

### Kürzell

**Mittwoch, 16. November**

**Buß- und Betttag**

19.30 Uhr Gottesdienst

mit Abendmahl, Pfr. Adler

**Sonntag, 20. November**

**Ewigkeitssonntag**

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfr. Adler

**Sonntag, 27. Nov. - 1. Advent**

10.15 Uhr Gottesdienst

Posaunenchor Allmannsweier, Pfr. Adler

**Sonntag, 4. Dez. - 2. Advent**

17.00 Uhr Gottesdienst

Kindergarten Kürzell, Pfr. Adler

**Sonntag, 11. Dez. - 3. Advent**

9.00 Uhr Gottesdienst

Prädikant Herr Wagner-Rieth

**Sonntag, 18. Dez. - 4. Advent**

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfr. Adler

**Samstag, 24. Dez.**

**Heilig Abend**

16.45 Uhr Familiengottesdienst

mit Krippenspiel, Pfr. Adler und Team

## KiGo Kürzell



Die nächsten  
Termine sind:

2. Oktober  
6. November  
4. Dezember

## KiGo Meißenheim



### Kindergottesdienst

ist an folgenden Sonntagen im  
Evangelischen Gemeindehaus in  
Meißenheim, 10.15 Uhr:

23. Oktober  
30. Oktober  
6. November

27. November  
4. Dezember  
11. Dezember  
18. Dezember



## nächster Krabbelgottesdienst

Samstag, 05. November  
um 17:00 Uhr  
Evangelische Kirche  
in Meißenheim

Hier ein paar Bilder vom letzten Krabbelgottesdienst zum Thema: „Seht das Sonnenlicht“. In diesem Krabbelgottesdienst haben wir für Sophie, die getauft wurde, eine Pflanze mit Sonnen verziert. Auf den Sonnen standen Wünsche für das Leben von Sophie.



## Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden



31 Jugendliche bilden unsere diesjährige Konfirmandengruppe.

Hier nachstehend ihre Namen:

Anna Wagner, Anna-Lena Weiß, Celine Zürcher, David Elsing, Jana Wilhelm, Jonathan Fischer, Julia Ochsner, Julia Schlenker, Justina Zürcher, Katrin Brunner, Kevin Kientz, Lasse Rieck, Lea Adrian, Lea Wagner, Lena Schemel, Lena Discher, Lisa Discher, Lukas Heitz, Maren Treptow, Marla Wäldin, Mathias Braun, Max Scheerle, Mike Hug, Niklas Heitz, Pascal Skarzynski, Robin Link, Samira Wäldin, Selina Kurz, Svenja Bohnert, Theresa Bertsch, Viktoria Becker

## Aktion der Konfirmandinnen und Konfirmanden

Einige Konfirmandinnen und Konfirmanden fanden sich in den Ferien bereit, die Bänke neu zu streichen. Zum Schluss gab es Stockbrot am Lagerfeuer.



## Herzliche Einladung zum Mitsingen!

Am 1. Advent (27.11.2011) findet in Meißenheim wieder eine gottesdienstliche Abendmusik statt, die von Kirchen- und Posaunenchor festlich ausgestaltet wird.

Der Kirchenchor lädt alle sangesfreudigen Menschen zum projektweisen Mitsingen ein.

Hauptwerk des Konzerts wird die Kantate „Machet die Tore weit“ von Georg Philipp Telemann sein. Mit ihrem schwingendem Eingangschor und zwei meditativen Arien stimmt sie auf die beginnende Adventszeit ein. Telemann war ein barocker Komponist, der fast zeitgleich mit Bach lebte. Ab 1721 besetzte er als Cantor und Musikdirektor der Stadt Hamburg eines der angesehensten musikalischen Ämter Deutschlands, er galt

nach der Auswanderung Händels nach England als bekanntester Komponist der deutschsprachigen Welt. Als Kontrast zur Telemannkantate wird der Chor noch Adventslieder im Swing-Stil singen und zwei moderne Adventslieder von Paul Ernst Ruppel und Lorenz Maierhofer.

**Die Proben beginnen** ab Mittwoch, 12. Oktober im Meißener Gemeindehaus von 20.00 – 21. 45 Uhr.

Neben den Mittwochsproben gibt es am Samstag, 26. November eine Generalprobe und am 27. November die Aufführung im Abendgottesdienst um 18 Uhr.

**Sängerinnen und Sänger sind in allen Stimmlagen herzlich willkommen!**

Weitere Auskünfte gibt es bei allen Chormitgliedern oder Chorleiterin Susanne Moßmann, Tel. 0 78 25 / 87 94 95, e-mail:susanne.mossmann@freenet.de



Ein Teil des  
Projektchores aus  
dem letzten Jahr



## **Erntedank in anderen Kulturen - Israel -**

Einmal abgesehen von dem Fest, das Kain und Abel feierten, berichtet die Bibel von weiteren Erntedankfesten. Da ist z.B. das „Wochenfest“ oder „Schawuót“, wie es im Hebräisch heißt, das zu Erntebeginn im Frühjahr begangen wird. Am Ende der Erntezeit im Herbst wird das „Laubhüttenfest“ („Sukkót“) gefeiert. Ihren Anfang haben Erntefeste vor Jahrtausenden genommen, als aus Jägern und Sammlern sesshafte Ackerbauern wurden und sie erfahren mussten, dass Ernten keinesfalls selbstverständlich waren. Der Einfluss von Unwetter, kriegerischen Auseinandersetzungen oder von Raubzügen von Nachbarvölkern ließen oft genug keine Ernten zu. Und Israel musste nach dem Auszug aus Ägypten eine 40jährige Wüstenwanderung durchleben. Dabei hatten die Israeliten keine festen Dächer über dem Kopf, sondern bestenfalls einfache Hütten aus dem, was sie in der Wüste fanden. Und an Ernten war da auch nicht zu denken. Die waren ihnen erst für das Land zugesagt, in das Gott sie führen wollte. Diese Erfahrungen mussten ihnen um so härter erscheinen, als sie in Ägypten reiche Ernten gewöhnt waren. Darum steht in 3.Mose 3, 42 und 43: „Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen. Wer einheimisch ist in Israel, soll in Laubhütten wohnen, dass eure Nachkommen wissen, wie ich die Israeliten habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Ägyptenland führte.“ Von da her also bezieht das

Laubhüttenfest seinen Namen und seinen Sinn. Fest steht, das Laubhüttenfest fällt in eine Zeit großer Fülle, in der all das, was das Jahr über an Mühe und Arbeit investiert worden ist, eingebracht wird. Eine gute und reiche Ernte soll aber nicht zu Überheblichkeit führen. Genau davor warnt bereits 5.Mose 8,17, wo es heißt: „Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen.“ Deshalb fordert die Thora (=die fünf Bücher Moses) die Israeliten auf, ihre Häuser zu verlassen und, obwohl es nun kalt wird, sieben Tage in einfachen Hütten zu wohnen, um zu spüren, wie gefährdet und nicht selbstverständlich Ernteerträge sind. Genau wie auch unser ganzes Leben. Alles bedarf stets des Segens von oben und des Dankes. Darum legt die Thora auch fest, dass Felder und Bäume nicht restlos abgeerntet werden dürfen, sondern ein Teil der Ernte für Arme und Fremde bleiben muss. D.h.: Ernte ist immer auch soziale Verpflichtung. Das lehrt uns das israelische Erntedankfest.

## MONATSSPRUCH

Oktober 2011

Wie kann ein Mensch  
gerecht sein vor Gott?

IJOB 4,17

Vor Monaten musste Japan die Katastrophe in Fukujima erleiden. Wie Hiob verloren sie von einer Sekunde auf die andere alles und mussten ihre Ohnmacht gegenüber den Naturgewalten erkennen. Dabei erlebte die Welt mit fassungslosem Erstaunen die – zumindest äußerlich sichtbare – Gelassenheit und Disziplin der Japaner. Was befähigt sie dazu? Erinnern sie uns doch sehr an Hiob. Er antwortete auf die Schicksalsschläge mit der Feststellung: "Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt." Achten Sie auf die Reihenfolge! Hiob beginnt nicht mit "der Herr hat's genommen"! Er betrachtet das Ganze nicht als Schicksal, sondern als ein Ereignis, das sich vom Leben nicht abtrennen lässt. Er weiß sich nicht nur in den Tagen des Erfolges in der Hand Gottes, sondern auch dann, wenn die "schlechten Tage"

kommen. Deshalb kann er sagen: "Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?" Für ihn ist Leiden ebenso Teil des Lebens wie Erfolg, Glück, Wohlergehen. Wir jedoch können nur sehr schlecht mit eigenem und fremden Leiden umgehen. Achten Sie nur einmal auf unseren Umgang mit Kranken, Dementen, Behinderten, Menschen am Rande der Gesellschaft oder auf unsere Hilflosigkeit im Umgang mit Trauernden. Da steht doch ständig die Frage im Hintergrund, wie Gott so etwas zulassen kann. Und darin wiederum steckt die Frage: "Wieso ich, wieso mir?" Die Freunde, die zu Hiob in seinem Leid kommen, kennen diese Fragen auch, weil es Fragen der Menschheit sind. Die einzig einleuchtende Erklärung, die seinen Besuchern in den Sinn kommt, ist: "Hiob muss Schuld auf sich geladen, also gesündigt haben." Damit unterstellten sie: Gott bestraft jede Schuld.

Um Hiob zu dieser Einsicht zu bringen, daher die Frage an ihn: "Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott?" Will sagen: Es ist ausgeschlossen, dass der Mensch von sich aus vor Gott gerecht sein kann, weil er immer wieder schuldig

wird. Nun wird aber über Hiob berichtet, er sei fromm, rechtschaffen und gottesfürchtig gewesen und habe das Böse gemieden. Deshalb auch schwört er ja seinem Glauben an Gottes Gerechtigkeit nicht ab. Er weiß: Wer meint, Gott gegenüber berechnete Ansprüche zu haben, erhebt sich über Gott und wird schuldig. Diese Einsicht aber rechtfertigt ihn in den Augen Gottes. Leid und Elend sind - so das Hiobbuch - keinesfalls Strafe Gottes, sondern sie sind Bestandteile des Lebens, genauso wie Glück und Freude. Und beides, die Freude und das Leid, sind aus Gottes Hand zu nehmen, als die Lebensaufgabe, die uns gestellt ist.

Ob ein Mensch „gerecht ist vor Gott“, das ermisst sich nicht an seinem Lebensgeschick, nicht an seinem Glück und auch nicht an seinem Leid. Aus dem Neuen Testament und von Martin Luther haben wir gelernt, „gerecht vor Gott“ sind wir alleine aus Glauben, allein aus Gnade, allein durch Jesus Christus. Vor Gott recht sein, das ist, was Gott uns gnädig zugedenkt und schenkt. Vor Gott jedenfalls müssen wir keine Angst haben.

## Krankenpflegeverein Meißenheim

### Ergänzungsbeschlüsse zur Satzung

Am 10. Juni fand die Mitgliederversammlung des Evangelischen Krankenpflegevereins der Kirchengemeinde Meißenheim statt. Nach dem Bericht des geschäftsführenden Ausschusses wurden auch Ergänzungsbeschlüsse zur Satzung verabschiedet. Die Ergänzungen zur Satzung sehen folgendes vor:

1. Jedes Mitglied erhält jährlich maximal 300,00 Euro als Rückerstattungsbetrag.
2. Je Mitglied soll maximal die Hälfte der Jahresmitgliedsbeiträge ausgeschüttet werden.

Diese Satzungsergänzungen wurden durch die anwesenden Mitglieder einstimmig angenommen. Angeregt wurde auch, dass die Mitgliedsbeiträge der Krankenpflegevereine in Kürzell und Meißenheim vereinheitlicht werden sollen. Es sei nicht nachzuvollziehen, wenn unterschiedliche Beiträge erhoben werden. Darüber wird eine der nächsten Mitgliederversammlungen beschlussfassend beraten.

## Die Prüfung

Vor langer Zeit war es, dass ein Bauer seine kargen Äcker bestellte. Er pflügte und säte mit großer Sorgfalt und flehte zum Himmel, dass er ihm ein gutes Jahr beschere. Als der Frühling kam und der Schnee schmolz, regnete es so stark, dass über die Hälfte der Saat weggeschwemmt wurde. Der Sommer zog ins Land und mit ihm eine lange Dürre. Da rief die Bauersfrau verzweifelt: „Wir armen Leute, warum werden wir so gestraft? Wovon sollen wir im Winter leben?“

Der Bauer aber sagte: „Prüfen will uns Gott, nicht strafen. Mahle Baumrinde und mische sie unter das Brotmehl, so wird es auch diesmal reichen.“

Im nächsten Jahr gab es ein gutes Frühjahr. Als aber der Sommer zu Ende ging und die Erntezeit kam, verwüsteten Hagelschauer die Felder. Über die Hälfte des Getreides ging verloren.

Als die Bäuerin die am Boden liegenden Ähren sah, meinte sie voller Sorge: „Was sollen wir nur tun? Wie werden wir den Winter überstehen?“ Der Bauer beschwichtigte seine Frau und sagte: „Prüfen will uns Gott,

nicht strafen. Nimm auch in diesem Jahr Rinde in dein Brot. Nimm ein wenig mehr als im letzten Winter.“ Dann verkaufte er seine beiden Kühe und besorgte sich von dem Geld das Korn für die nächste Aussaat.

Im dritten Jahr gingen Schneeschmelze und Frühjahrsregen gut vorüber, im Sommer gab es keine Unwetter und keine Dürre. Diesmal konnte der Bauer eine reiche Ernte einbringen.

„Prüfen wollte uns Gott, nicht strafen“, sagte die Frau leise und froh, als sie mit ihrem Mann in der gefüllten Kornkammer stand. „Noch heute will ich uns Brot backen - ohne Rinde, nur mit gutem Mehl.“

„Frau“, antwortete der Mann, „nimm noch einmal gemahlene Rinde zum Mehl dazu. Ich hörte, dass der Kornwurm das Getreide des Nachbarn zur Hälfte zerstört hat. Wir wollen mit dem Nachbarn teilen. Laß und die Prüfung ganz bestehen.“

Ein altes Märchen nacherzählt.

### Impressum:

© Evang. Kirchengemeinde Meißenheim - Evang. Kirchengemeinde Kürzell  
 Pfarrbüro: Pfarrstr. 1 - 77974 Meißenheim  
 Tel. 07824-2232 - Fax. 07824-660 272  
 Email: meissenheim@kbz.ekiba.de  
 www.ekimeissenheim.de // www.ev-kirche-kuerzell.de  
 Konto: Evang. Kirchengemeinde Meißenheim  
 Volksbank Lahr - Konto-Nr. 20 20 39 27 - BLZ 682 900 00  
 Redaktion: Markus Reith, Heinz Adler